

Was ist „Sensationsjournalismus“?

IGS-Schüler gehen in dem medienkritischen Projekt auch auf die Nennung der Herkunft von Straftätern ein.

Von Arne Grohmann

Lengede. Es liest, hört und fühlt sich zunächst hart an, wenn immer wieder das Wort „Sensationsjournalismus“ fällt. Ebenso, was dieser angeblich mit der Gesellschaft macht. Denise Eschke und Daniel Kalis, Schüler der 13. Klasse der IGS Lengede, stellten die Ergebnisse ihrer Projektarbeit mit dem übergeordneten Thema „Medien in der Kritik“ unserer Zeitung exklusiv vor.

Für diese Analyse, in der es auch um die Nennung der Herkunft der Täter bei Straftaten in der Berichterstattung geht, hatten die beiden Oberstufenschüler auch den Redakteur dieses Artikels interviewt.

Sind wirklich nur die schlechten Nachrichten aus Sicht der Medienmacher gute Nachrichten, weil sie sich besser bringen und vor allem verkaufen lassen? Was ist eigentlich Sensationsjournalismus? Oder: Sind Personen „nichtdeutscher Herkunft“ wirklich krimineller als die Deutschen? Ein weites Feld, das sich die beiden IGS-Schüler vorgenommen hatten.

Im Fazit ihrer Präsentation stellen sie in Thesen fest: „Bei hauptsächlichem Konsum sensationsjournalistischer Inhalte Verzerrung des Meinungsbildes. Informationen jeglicher Art sollten immer hinterfragt werden. Berichterstattung über Personen nichtdeutscher Herkunft anhand gezeigter Beispiele mangelhaft. Personen nichtdeutscher

„Es geht darum, keine Vorurteile zu schüren und die Realität nicht zu verzerren.“

Daniel Kalis und Denise Eschke,
13. Klasse IGS Lengede



Denise Eschke und Daniel Kalis (vorne) stellen ihre Projektarbeit der 13. Klasse zum Thema „Medien in der Kritik“ ihren Mitschülern und Seminaurfachleiterin Liza Trümper (hinten Mitte) vor. Der anziehbare Kubus aus griffigen Zeitungsartikeln ist ein künstlerisches Element der Präsentation. FOTO: HENRIK BODE

schuler Herkunft sind nicht krimineller – keine Pauschalisierung und Medien schüren kaum Vorurteile.“

Sie setzen sich mit der Frage auseinander, was es mit dem Kopf macht, wenn man sich nur über bestimmte Medien und boulevardeske Formate zu sensiblen Themen informiert. Ebenso damit, dass besonders im Internet immer die Quelle zu hinterfragen ist: Wer verbreitet warum, welche Information? Steckt eine saubere Recherche dahinter oder geht es nur um Stimmungsmache oder gar Hetze?

Dass die Kriminalstatistiken es nicht hergeben, dass „der Flüchtling“ definitiv mehr Verbrechen begeht als deutsche Staatsbürger, ha-

ben Denise Eschke und Daniel Kalis schnell herausgefunden. Sie besorgten sich die Fakten beim Statistischem Bundesamt, verarbeiteten wissenschaftliche Studien.

Die IGS-Schüler analysierten auch den Wandel in der Berichterstattung, besonders der Bild-Zeitung, beim Thema Flüchtlinge. „2015 wurden die als Chance gesehen, später als Gefahr für Deutschland“, stellten die beiden fest.

Dabei tappten sie während ihrer Präsentation auch mal in eine Falle, wie weiterhin Profis von diversen Medien, wenn von der „Flüchtlingswelle“ die Rede ist. Aber die Flucht von Menschen ist nicht etwas, was 2015 wie eine Naturkatastrophe

über Deutschland kam. Aber das ist womöglich eine Folge der intensiven Analyse der zahlreichen von den Schülern gelesenen Artikel zum Thema.

Bei der Nennung der Herkunft von Straftätern in der Berichterstattung gingen die IGS-Schüler auch auf den „Pressekodex“ ein, der in seiner Ziffer 12.1 Journalisten Empfehlungen und Praxisbeispiele gibt.

In dem Video zur Projektarbeit von Denise Eschke und Daniel Kalis erläutert der Autor dieses Artikels: „Ob Jussuf, Mohammed, Antonio oder Friedrich-Wilhelm der Oma die Handtasche klauen, spielt erstmal überhaupt keine Rolle!“

Erst wenn es unter anderem sta-

tistische Auffälligkeiten gebe (Beispiel Bandenkriminalität) oder kulturelle Hintergründe, die für die Straftat eine Rolle spielen (Beispiel „Ehrenmord“), könne eine Nennung der Herkunft von mutmaßlichen Straftätern in der Berichterstattung in Frage kommen. „Es geht darum, keine Vorurteile zu schüren und die Realität nicht zu verzerren“, stellten auch die beiden IGS-Schüler abschließend fest.



Reden Sie mit!

Was ist für Sie Sensationsjournalismus?

www.peiner-nachrichten.de